

HORA



NR. 47, DEZEMBER 2019

~~THEATER~~ HORA
STIFTUNG ZÜRWERK KULTUR

MAGA

3
EDITORIAL

4
JETZT WO ZÜRICH'S STADTTHEATER
DEN STÜCKE-KANON ABSCHAFFEN,
SCHAFFT THEATER HORA IHN SICH
AN!

5–6
STIMMEN ZU «MEDEA, DIE»
Das nächste grosse HORA-Stück

6
«WARTEN AUF GODOT»
Juni 2020: HORA-Premiere am
Neumarkt-Theater

11
«EIN SCHÖNER MOMENT WAR,
ALS ICH GESTORBEN BIN»
Die HORA-Schauspieler*innen Gianni
Blumer und Julia Häusermann erinnern
sich an TRISTAN UND ISOLDE, die
Zusammenarbeit von Theater HORA
mit dem Berliner Opernkollektiv Hauen
und Stechen

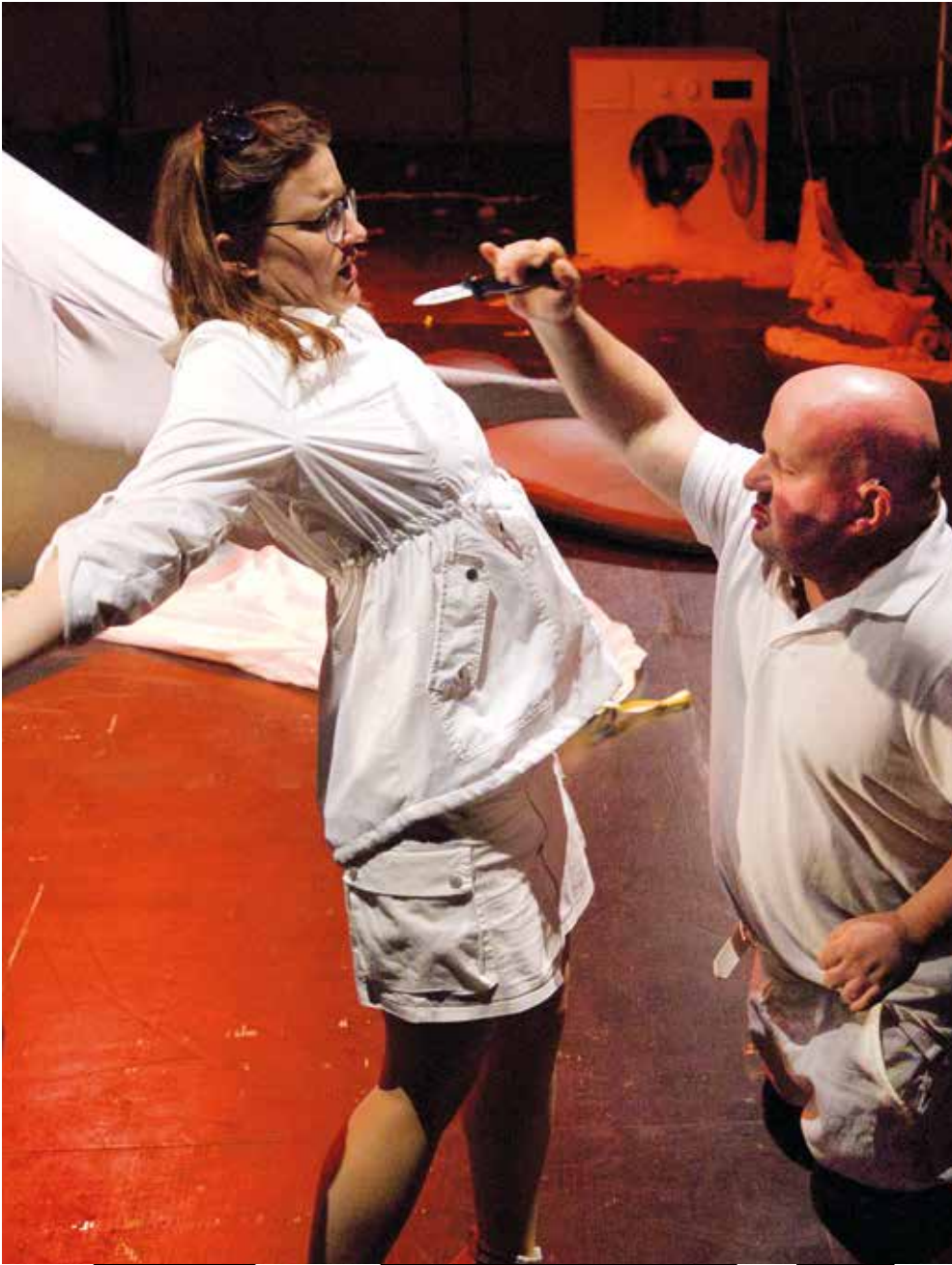
12–14
FRAGEN ZUM GEPLANTEN
HORA-LABOR
Die designierten Labor-Leiterinnen
im Interview mit den
HORA-Schauspieler*innen

19–21
TUTTI ODER NADA!
Über HORA-Gründer Michael Elber,
der im Sommer nach über 26 Jahren
künstlerischer Leitung unser Theater
verlassen hat

22
FÖRDERVEREIN
Theater HORA braucht Ihre
Unterstützung!

23
SAVE THE DATE
Mitgliederversammlung

23
ZUM SCHLUSS
Unterstützer*innen Theater HORA
Koproduzenten
Impressum



Geschätzte Freund*innen von Theater
HORA,

ein weiteres Kalenderjahr neigt sich
dem Ende zu. Für Theater HORA bedeu-
tet dieses Jahresende allerdings nur eine
letzte, kurze Verschnaufpause – denn
die Theatersaison ist ja weiter in vollem
Gang und wir haben noch so Einiges vor!
Seit Herbst ackern wir gleich an zwei Neu-
produktionen – MEDEA, DIE (Premiere
15. Februar am Fabriktheater) und WAR-
TEN AUF GODOT (Premiere 11. Juni am
Theater Neumarkt) – die zusammen mit
TRISTAN UND ISOLDE eine Art Trilo-
gie bilden, die sich auf grosse Stoffe der
Theatergeschichte zurückbesinnt. Wir hof-
fen, dass auch diese neuen, waghalsigen
HORA-Projekte wieder zahlreiche Herzen
und Gemüter erreichen.

Auch auf der betrieblichen Ebene ar-
beiten wir an Bahnbrechendem: Ab Herbst
2020 wird der HORA-Grundbetrieb für die
Schauspieler*innen zum «Labor» umge-
staltet, in dem sie gemeinsam mit diversen
Theater- und Kunstschaaffenden in unter-
schiedlichen Theaterdisziplinen Neues ent-
decken, sich weiterbilden und künstlerisch
ermächtigen können. Einen Einblick in die-
se Labor-Idee geben die beiden künftigen
Labor-Leiter*innen Amadea Schütz und
Ivna Žic in diesem Heft.

Und nachdem unsere bisherige Home-
page nach Jahren treuer Dienste zum Jah-
resende technisch den Geist aufgibt, ha-
ben wir nicht nur unseren Internet-Auftritt,
sondern gleich die gesamte HORA-Optik
gestalterisch neu erfinden lassen. Ein
Amuse-bouche dieses künftigen Auftritts
finden Sie in der Beilage.

Im Namen vom gesamten Team
möchte ich einen grossen Dank an all jene
Menschen aussprechen, die HORA ideell,
monetär oder ganz einfach mit Tat- oder
Muskelkraft unterstützen. Ohne Ihr Enga-
gement würde es uns nicht geben. DANKE!

Curdin Casutt, Gesamtleiter Theater HORA

JETZT WO ZÜRICH'S STADTTHEATER DEN STÜCKE-KANON ABSCHAFFEN, SCHAFFT THEATER HORA IHN SICH AN!

Im Frühjahr 2019 wagten wir uns, gemeinsam mit dem Berliner Musiktheater-Kollektiv Hauen und Stechen, an den ersten grossen Klassiker: An die Oper TRISTAN UND ISOLDE. Wir zerlegten sie in eine Requisitenschlacht und sangen uns gerade, schief und einzigartig durch Richard Wagners Vorlage, und alle waren Tristan und alle waren Isolde. Nun stecken wir bereits mitten in den Proben zu MEDEA, DIE. Damit werden wir im Februar 2020 im Fabriktheater der Roten Fabrik Premiere feiern. «Wir», das sind gleich drei externe Regisseur*innen, das HORA-interne künstlerische Leitungsteam, ein Dramaturg, eine Musikerin sowie ein Chor aus HORA-Spieler*innen.

Im Juni 2020 schliesslich wird eine HORA-Version von Samuel Becketts «Warten auf Godot» am Theater Neumarkt Premiere feiern. Dort werden wir die sich wiederholenden Texte Becketts so oft loopen, verzerren und von Tonband abspielen, bis sie wieder interessant werden – oder wir in den kollektiven Schlaf der Gerechten fallen.

Jetzt wo Zürichs Stadttheater den Stücke-Kanon abschaffen, schafft Theater HORA ihn sich an! Wir wagen den Schritt, die Verletzlichkeit und grossartigen Spiel- und Performancequalitäten der HORA-Schauspieler*innen auf klassische Vorlagen und Rollen zu übertragen und auf der Bühne und in verschiedensten künstlerischen Formaten sichtbar zu machen. Und dabei den Spagat

zu schaffen, sie durch diese Vorlagen und Rollen nicht einzuengen, sondern damit ihre Eigentlichkeit und Einzigartigkeit im Spiel überhaupt erst richtig entfalten zu lassen. Welche spielerische Praxis gibt es zwischen «Authentizität» und Rollen-Darstellung? Wir brechen auf in den Bereich dazwischen.

Gleichzeitig interessieren uns dabei andere, kollektivere, vielstimmigere Formen des Regieführens: Das Musiktheater-Kollektiv Hauen und Stechen besteht vor allem aus Frauen. Bei MEDEA, DIE führen gleich drei Künstler*innen mit unterschiedlichen Handschriften Regie und entwickeln daraus einen gemeinsamen Abend. Bei «Warten auf Godot» wird es ein Zweier-Regie-Team geben, bestehend aus mir und Manuel Gerst von der Berliner Performancegruppe Monster Truck, mit grosser Partizipation der HORA-Spieler*innen.

Nele Jahnke, interimistische künstlerische Leiterin Theater HORA

TRISTAN UND ISOLDE
nach der Oper von Richard Wagner, Premiere war am 26. April 2019 (siehe auch S.11 und die Bilderserie dieser Ausgabe)

MEDEA, DIE
nach Euripides u.v.a., Premiere am 15. Februar 2020 (siehe auch S. 5-6)

WARTEN AUF GODOT
nach Samuel Beckett, Premiere am 11. Juni 2020 (siehe auch S.6)

STIMMEN ZU «MEDEA, DIE»

Das nächste grosse HORA-Stück

*Für das neue HORA-Projekt MEDEA, DIE haben wir gleich drei externe Künstler*innen eingeladen, für das Ensemble Regie zu führen oder eine Choreografie zu entwickeln: Katharina Cromme, die nicht nur inszeniert, sondern auch selber schreibt und sich überhaupt intensiv mit Sprache befasst, Leonie Graf, die sich gleichsam mit Theater und mit Bewegung/Tanz beschäftigt sowie Phil Hayes, der einen eher konzeptionellen Ansatz verfolgt. Die drei arbeiten an einem gemeinsamen Theaterabend, aber zunächst separat mit dem HORA-Ensemble. Hinzu kommen Anna Fierz, Nele Jahnke, der Dramaturg Kris Merken und Amadea Schütz, die mit einem Chor von 15 HORA Spieler*innen arbeiten, der den Rahmen gibt für die szenischen Beiträge der drei Gastkünstler*innen, sowie Gessica Zinni aka «Taimashoe» als Musikerin des Projekts. Eine Art grosses künstlerisches Leitungskollektiv also für einen dezidiert vielstimmigen Abend, an dem sich die «Handschriften» der Einzelnen nicht in Konkurrenz zueinander begeben, sondern in Dialog treten und so einen möglichst bunten und widersprüchlichen Gesamtabend entstehen lassen sollen, eine Reise durch heterogene Landschaften. So vielstimmig wie der Abend werden soll, so sind auch die Stimmen der beteiligten künstlerischen Leiter*innen dazu...*

Jason und Medea sind ja eine Familie und haben Kinder. In den meisten Versionen sind es brave und stumme Kinder, die am Ende dran glauben müssen. Aber die jungen Menschen, mit denen wir heute so leben, sind ja nicht brav und stumm. Und wollen auch nicht dran glauben.

Katharina Cromme, Regisseurin bei MEDEA, DIE

Mich interessiert, dass wir uns bei HORA mit Frauenbildern befassen, die weit in die Theatergeschichte zurückgreifen – gerade weil sich die Spieler*innen von Theater HORA oft nur mit den sehr normativen Frauenbildern der Popkultur (DSDS, Schlager, Helene Fischer) und Hochglanzmagazine beschäftigen.

Nele Jahnke, eine der vier Chorleiter*innen bei MEDEA, DIE

Ich beschreibe als Regisseur meistens nur eine Ausgangsposition – *a starting point*. Etwas, worauf ich neugierig bin oder Appetit drauf habe. Der Rest entsteht kollaborativ. Ich finde, es ist wie beim Kochen; du weisst ungefähr, auf was du Lust hast und du weisst, was du im Kühlschrank hast, was die Zutaten sind – und damit beginnst du. Aber was es konkret wird, weiss niemand. Die HORAs und ich müssen zuerst mal einen Weg finden, wie wir zusammen arbeiten können. Wohin führt uns dieser Weg?

Phil Hayes, Regisseur bei MEDEA, DIE

Für mich ist Medea die Vertreterin all jener, die im politischen Raum kein Gehör finden, die direkt mit der Gewalttätigkeit der gesellschaftlichen Verhältnisse konfrontiert sind und nur durch Grausamkeit noch fähig sind, zu handeln.

Kris Merken, Dramaturg bei MEDEA, DIE

Es gibt so einen Satz: Das Schiff liegt sicher im Hafen, aber dazu wurde es nicht gebaut. Dieser Satz kommt mir oft in den Sinn. Ich wurde auch nicht gebaut, um im Hafen zu liegen. Und mit HORA zu arbeiten ist eine Expedition mit herrlichem Wind.

Katharina Cromme, Regisseurin bei MEDEA, DIE

In der Zusammenarbeit mit Caitlin, Fredi, Matthias Grandjean und Julia interessiert mich ihr Ausserfragestellen der eigenen Wahrnehmung. Diese bildet den Ausgangspunkt für ihr künstlerisches Handeln, und somit auch den Startpunkt für unsere gemeinsame Arbeit an MEDEA, DIE. Mich reizt ihr jeweiliger Zugang zum antiken Stoff, ihre Kraft, sie selbst zu sein, und ihr Humor ihrem Spiel gegenüber.

Leonie Graf, Choreografin und Regisseurin bei MEDEA, DIE

Es gibt nicht die eine Version der Medea, sie wurde immer wieder geformt und ausgestaltet! In den ersten Proben mit den HORAs habe ich schon gemerkt, dass auch sie den Stoff nach ihren Vorstellungen ganz schön frech anpassen! Von ihnen und ihren Improvisationskünsten kann ich nur lernen.

Gessica Zinni aka «Taimashoe», Musikerin bei MEDEA, DIE

Beschreibung der Chorarbeit: Wir suchen gemeinsam nach neuen Bewegungen. Nach neuen Sprachen, Geräuschen und Klängen. Unsere Entdeckungen verschmelzen zu einem Chor. Einem Chor, der die Geschichte Medeas erzählt. Mal leise, mal laut. Mal fließend, mal stotternd zerlegen wir diesen alten Stoff in tausend Teile. Um diese dann wieder neu zusammenzusetzen. Was dabei rauskommt wissen wir nicht. Und das ist gut so.

Anna Fierz, eine der vier Chorleiter*innen bei MEDEA, DIE

AUFFÜHRUNGSDATEN
Sa 15.02. (Premiere), Di 18.02., Mi 19.02.,
Fr 21.02., Sa 22.02., So 23.02.2020
Fabriktheater der Roten Fabrik, Zürich
www.fabriktheater.ch

«WARTEN AUF GODOT»

Juni 2020: HORA-Premiere am Neumarkt-Theater

In Zeiten des Um- und Aufbruchs wird im Juni 2020 bei HORA noch einmal exzessiv der Stillstand gefeiert: Mit Samuel Becketts weltberühmtem Klassiker WARTEN AUF GODOT, in einer Kooperation von Theater HORA und Nele Jahnke und Kolleg*innen mit dem Neumarkt-Theater und Manuel Gerst von der Berliner Gruppe Monster Truck. Die Handlung: Zwei verlorene Gestalten warten auf einen Erlöser, der doch nie kommen wird. Unter einem kahlen Baum harren sie aus, getreu Becketts Motto: «Scheitern. Wieder versuchen. Besser scheitern». Scheitern und weitermachen war immer das Grundverständnis vom Theater HORA. Bleibt alles also in einer Zeitschleife gefangen, oder kommt er doch noch am Ende, der Erlöser, Godot oder wie immer er oder sie oder es auch heissen mag? Die Premiere findet im Juni 2020 im Theater Neumarkt statt. Das Thema ist konsequenterweise HORA selbst: die ZEIT. Ein Schritt zurück, zwei nach vorne.

AUFFÜHRUNGSDATEN
Do 11.06. (Premiere), Sa 13.06., So 14.06.,
Mi 17.06., Fr 19.06., Sa 20.06., Mi, 24.06.,
FR, 26.06., SA, 27.06.2020
Theater Neumarkt, Zürich
www.theaterneumarkt.ch





«EIN SCHÖNER MOMENT WAR, ALS ICH GESTORBEN BIN»

Die HORA-Schauspieler*innen Gianni Blumer und Julia Häusermann erinnern sich an TRISTAN UND ISOLDE, die Zusammenarbeit von Theater HORA mit dem Berliner Opernkollektiv Hauen und Stechen



JULIA HÄUSERMANN: Es geht um zwei Menschen, die sich lieben, aber nicht dürfen. Es gibt auch zwei Menschen, die das nicht wollen, sonst wird Tristan ermordet. GIANNI BLUMER: Hauen und Stechen: Ich finde das brutal. Köpfen und stechen. Das waren die von unserem Opernprojekt. Julia Lewowski war eine Regisseurin, die aus Deutschland gekommen ist, mit den Sängern. Sie hat das mega super gemacht. Sie hat das mit ihrem Style durchgesetzt, sie hat unsere Gruppe verkleinert. JH: Zuerst hauen sie, dann stechen sie. Vera. Julia. Gina. Roman. Armands. Mascha. Die Oper. GB: Zwei Menschen waren verheiratet, der König mit der Isolde. Aber Tristan darf nicht, er muss auf seinen König hören. Er macht es aber trotzdem einfach, er wehrt sich. Als er klein war, kannte er Isolde noch nicht. Seine Eltern sterben durch Morold. Er wird ein starker Mann und bekämpft ihn dann. Erst dann geht sein Abenteuer los. Er köpft Morold. GB: Die Geschichte handelt einfach von Beziehungen. Einer verrät Tristan, dass er mit Isolde zusammen ist, da hatte der König nicht so viel Freude. Er wurde am Bauch verletzt, am Schluss stirbt er und Isolde ist alleine. JH: Allgemein hat es mir sehr viel Spass gemacht. Ich habe es genossen. Ich war freudig aber auch traurig und sauer, mal hoch dann runter. GB: An einem Abend habe ich alleine geprobt mit den Sängern. Julia sagt etwas und dann machen wir das und das. Finde ich auch sehr anstrengend. Ich habe Roman gefragt ob ich ein Lied üben darf

und ich durfte es dann allen vorspielen. Die Aufnahme fürs Radio war auch super vom Lied «Mild und leise, Liebestod». JH: Manchmal war es auch zu laut. GB: Es gab viele Änderungen, nehme ich an. Am Schluss war es aber mega gut. Die Premiere war in Berlin in Deutschland. JH: Die Aufführungen waren der Hammer, es gab Leute die hatten auch Freude oder haben geweint. Was mir nicht so gefallen hat ist, dass ich zwei Mal zu spät war im Hostel in Berlin. Das Essen war top. Die Menschen waren extrem nett zu mir. Das Leben dort war schön. Ich habe viel geredet, auch mit den Schauspielern. Ein schöner Moment war, als ich gestorben bin und gesagt habe: «Meine Mutter...» Es war gut, es hat ihnen auch gut gefallen. Sie haben mir gesagt: «Tristan, wie kannst du so gut spielen? Es hat mich so berührt!» GB: Reini und der Papi waren da. Der Papi hat gefragt, ob es auch Bier gibt oder nur blaues Wasser, aber er fand es auch schön. Reini fand es mega und das Mami sagte: Das hat mir wirklich gefallen. Und Katriona fand es spannend. Und ich, wenn ich draussen hocken und das Stück ansehen würde, dann würde ich sagen: «Ich finde es mega super, es hat mir gefallen.»

Die ersten beiden Aufführungsserien von TRISTAN UND ISOLDE waren vom 26. (Premiere) bis 30. April 2019 in den Berliner Sophiensaeulen und vom 18. bis 25. Mai 2019 im Fabriktheater der Roten Fabrik.

FRAGEN ZUM GEPLANTEN HORA-LABOR

Die designierten Labor-Leiterinnen Amadea Schütz und Ivna Žic im Interview mit den HORA-Schauspieler*innen



Remo Beuggert und Fredi Senn: Wieso heisst das Labor «Labor»? Mischen wir dort Chemie? Weil wir hier ganz neue Formen von Theater ausprobieren wollen – wirklich ein bisschen wie mit Chemie mischen. Wir wollen herausfinden, woraus das Theater besteht und was wir alles damit machen und erfinden können. Das Labor ist ein Ort, an dem jede und jeder suchen kann, was sie oder er am Theater alles sein kann. Es gibt so viele Möglichkeiten! Dafür wollen wir auch andere Künstler*innen und Expert*innen einladen, die mit uns das Theater neu mischen...

Robin Gilly: Ist Labor ein altlateinisches Wort für Veränderung? Wir hoffen JA!

Caitlin Friedli: Wieso gibt es überhaupt eine Veränderung im HORA? Weil selten alles so bleibt wie es ist – weder im Leben noch im Theater. Das ist nicht immer einfach, aber in jedem Fall ein Abenteuer!

Fredi Senn: Was für Experimente werden wir machen im Labor? Kunstexperimente. Theater, Tanz, Musik, Hörspiele, Schreiben, Malen, Denken, Diskutieren, Werken, Bauen...

Remo Beuggert: Was steckt für eine Idee dahinter? Wir wollen für alle Schauspieler*innen eine sinnvolle Tätigkeit, und tolle Projekte für alle! Andererseits wollen wir noch mehr Kunst machen. Nicht nur Theater, sondern auch Musik, Tanz, Malen, Bauen, Nähen. Wir wollen, dass die HORAs sich noch weiter entwickeln können, auch in neue Richtungen. Die HORAs sollen mehr Raum bekommen, um eigene Ideen zu verfolgen. Wir werden auch gemeinsam Stücke schauen gehen und darüber sprechen. Und das alles soll in einem geschützten Raum geschehen, ohne Druck und mit vielen Möglichkeiten.

Simone Gisler: Machen wir im Labor einen Liebestrank? Auch das können wir versuchen.

Remo Beuggert: Ist das Labor so was Ähnliches wie eine Schule? Wenn Schule ist, dass man miteinander spannende Sachen diskutiert und ausprobiert mit Leuten aus verschiedenen Richtungen, dann ja. Es gibt dort aber sicher keine Noten, kein Richtig und Falsch, sondern viele verschiedene Meinungen und Erfahrungen.

Matthias Brücker: Lernen die HORA-Schauspieler*innen im Labor neue Leute kennen? Ja, ganz viele unterschiedliche! Jeden Tag gibt es zusätzlich zur Betreuung eine Künstlerin oder einen Künstler, die oder der Dozent*in ist. Dozent*innen können Leute sein, die alle schon kennen, wie Roli (Leiter der HORAB'BAND) oder Nele (Jahnke), aber auch neue Leute, die noch nie mit dem Ensemble gearbeitet haben. Wir möchten viele unterschiedliche Menschen einladen, mit uns Kunst zu machen. Aus den Bereichen Theater und Tanz, aber auch aus anderen. Aus der Schweiz und aus der ganzen Welt.

Remo Beuggert: Wo wird das Labor überhaupt sein? Voraussichtlich im umgestalteten Casinosaal.

Julia Häusermann: Gibt es im Labor auch ein Büro? Ja, auch ein kleines Büro wird es dort geben.

Gianni Blumer: Muss man sich umziehen im Labor? Das bleibt wie bisher: wir sind froh, wenn alle in Trainingskleidern proben.

Remo Beuggert: Werden im Labor auch Aufführungen gezeigt? Nachdem ein*e Dozent*in mit allen HORAs aus dem Labor ein Workshop oder Projekt gestaltet hat, gibt es immer die Möglichkeit einer Werkstattaufführung. Es muss keine geben, aber es darf. Es wird auch weniger für ein*e Regisseur*in oder für ein*e Künstler*in geprobt, sondern die Dozent*innen führen die HORAs in ihre Kunst und ihre Arbeitsweise ein und es gibt hoffentlich viel gemeinsames Schaffen. Immer wenn die Lust oder der Drang besteht, können wir Werkstattaufführungen organisieren. Die werden aber wohl eher kürzer und kleiner sein, ohne Flyer und Billets.

Robin Gilly: Hat das Labor etwas mit Heilpädagogik zu tun? Eher nicht. Es wird sicher auch agogisch oder pädagogisch geschultes Personal geben (so wie ich selbst (Amadea) ja auch), aber es wird vor allem um Kunst gehen und ums Ausprobieren.

DAS HORA-LABOR

Neue «Homebase» des HORA-Ensembles wird ab September 2020 das HORA-Labor: Ein geschützter Raum zum Erforschen, Erfahren und Sich-zueigen-machen von Theater und Kunst auf allen Ebenen, zum Ausprobieren unterschiedlichster Perspektiven und Arbeitsweisen, zum gemeinsamen Aushandeln, was Theater und Kunst überhaupt ist, sein kann und sein soll, für Spass und lustvolles Arbeiten, Denken, Ausprobieren, Scheitern, Hinterfragen, Neuerfinden, Falschmachen und ohne Angst vor Herausforderungen. Ziel ist es, den Schauspieler*innen neue Horizonte zu eröffnen – nicht nur in verschiedenen Kunst- und Performancerichtungen, sondern auch in Sachen Organisation, Verantwortung tragen und Kommunikation. So sollen sie dazu ermächtigt werden, noch eigenständigere Künstler*innen zu werden – sofern sie dies möchten.

Der Labor-Betrieb findet kontinuierlich statt, von Montagmorgen bis Freitagabend am selben Ort. Neben der Laborleitung und dem agogischen Fachpersonal wird es unterschiedliche Dozent*innen geben, die den Schauspieler*innen neue Arbeitswerkzeuge vermitteln. Einigen von ihnen sind dem Ensemble wohl bekannt, andere neu. So bekommen die HORAs die schöne Möglichkeit, viele unterschiedliche Künstler*innen kennenzulernen. Es wird Arbeitsphasen mit Stundenplan geben, aber auch abgeschlossene Blöcke unter der Leitung externer Künstler*innen, die sich über mehrere Wochen erstrecken können.

Proben einzelne Ensemblemitglieder an neuen Stücken (von Theater HORA oder auch extern), oder haben sie Gastspiele, dann verlassen sie für diese Zeit das Labor – um anschliessend wieder hierhin zurückzukehren. Und wann immer eine Platz frei wird im 18-köpfigen HORA-Ensemble, können im laufenden Labor-Betrieb auch neue Schauspieler*innen ausgebildet werden – in dieser Hinsicht ist das Labor auch eine zeitgemässe und verantwortungsvolle Lösung für das Thema Ausbildung.

Noha Badir: Arbeiten wir auch mit den Händen im Labor? Gestalten? Malen? Ja unbedingt! Wir wollen mit allen Sinnen arbeiten – mit den Ohren, der Stimme, dem Körper – die Hände gehören dazu.

Matthias Grandjean: Gibt es im Labor Schutzmasken? Oder Theatermasken? Es wird Masken geben. Wir werden bestimmt auch Masken bauen. Vielleicht sogar auch Schutzmasken.

Lucas Maurer: Gibt es im Labor eine WLAN-Verbindung? Ja sicher.

Cécile: Und schauen wir auch Filme im Labor? Filme werden wir auch bestimmt ab und zu schauen – so wie jetzt ja auch schon, wenn es einen guten zu einem Thema gibt, das uns beschäftigt.

Matthias Grandjean: Gibt es auch Tanz im Labor? Auch Tanz wird ein fester Bestandteil der Labor-Arbeit sein. Momentan sieht es so aus, dass es am Montagmorgen Tanz und Yoga gibt. Und zwar offen für alle, auch ausserhalb vom HORA. Aber es wird auch immer wieder Projekte mit Tänzer*innen geben.

Cécile: Was für Spiele und Aufwärmen machen wir im Labor? Wir werden weiter die Spiele und Übungen machen, die wir schon kennen. Aber hoffentlich bringen neue Leute auch neue Spiele mit.

Gianni Blumer: Können die Eltern auch mal ins Labor kommen? Das fänden wir sehr schön!

Caitlin Friedli und Cécile: Was haben wir für Arbeitszeiten im Labor? Wann haben wir Feierabend? Es werden normale Arbeitszeiten sein, Die genauen Uhrzeiten wissen wir noch nicht, aber die Arbeitszeiten werden sicher ähnlich bleiben wie im Moment auch. Also Feierabend so gegen 17:00 Uhr.

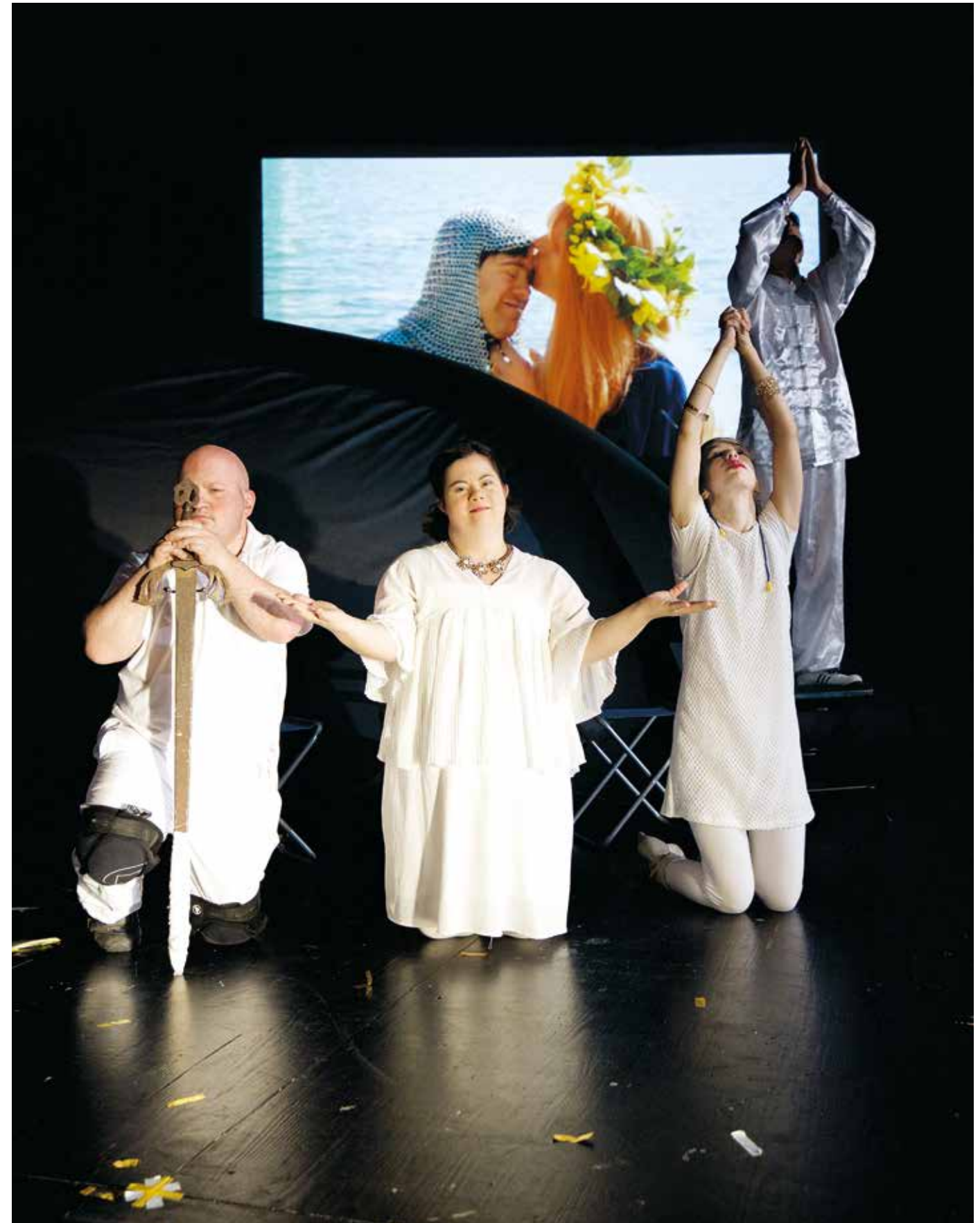
Remo Beuggert: Gibt es eine Testphase für das Labor? So was wie eine Probezeit? Also schauen wir nach einer Zeit, ob das Labor überhaupt cool ist? Wir möchten das Labor auch mit den Schauspieler*innen zusammen gestalten. Wenn etwas nicht cool ist, dann wollen wir es gemeinsam so verändern, dass es cool wird.

Fredi Senn: Ab wann beginnt das Labor? Ab September 2020.

DIE LABOR-LEITERINNEN

Amadea Schütz kennt das HORA seit vielen Jahren, zuerst durch Praktika, dann als Leiterin der HORAmatöre und seit 2017 als Assistentin der künstlerischen Leitung. Als solche konnte sie die Strukturen, Inhalte, Mitarbeiter*innen und insbesondere das Ensemble von Theater HORA sehr genau kennenlernen. Ihre doppelte Ausbildung – in der Theaterpädagogik sowie in der Sozialen Arbeit – zusammen mit der bisherigen Arbeitserfahrung im HORA macht sie zu einer ausgesprochenen Fachperson für die Laborleitung, in die sie auch ihre künstlerische Auseinandersetzung mit inklusiver Theaterarbeit stärker einbringen möchte.

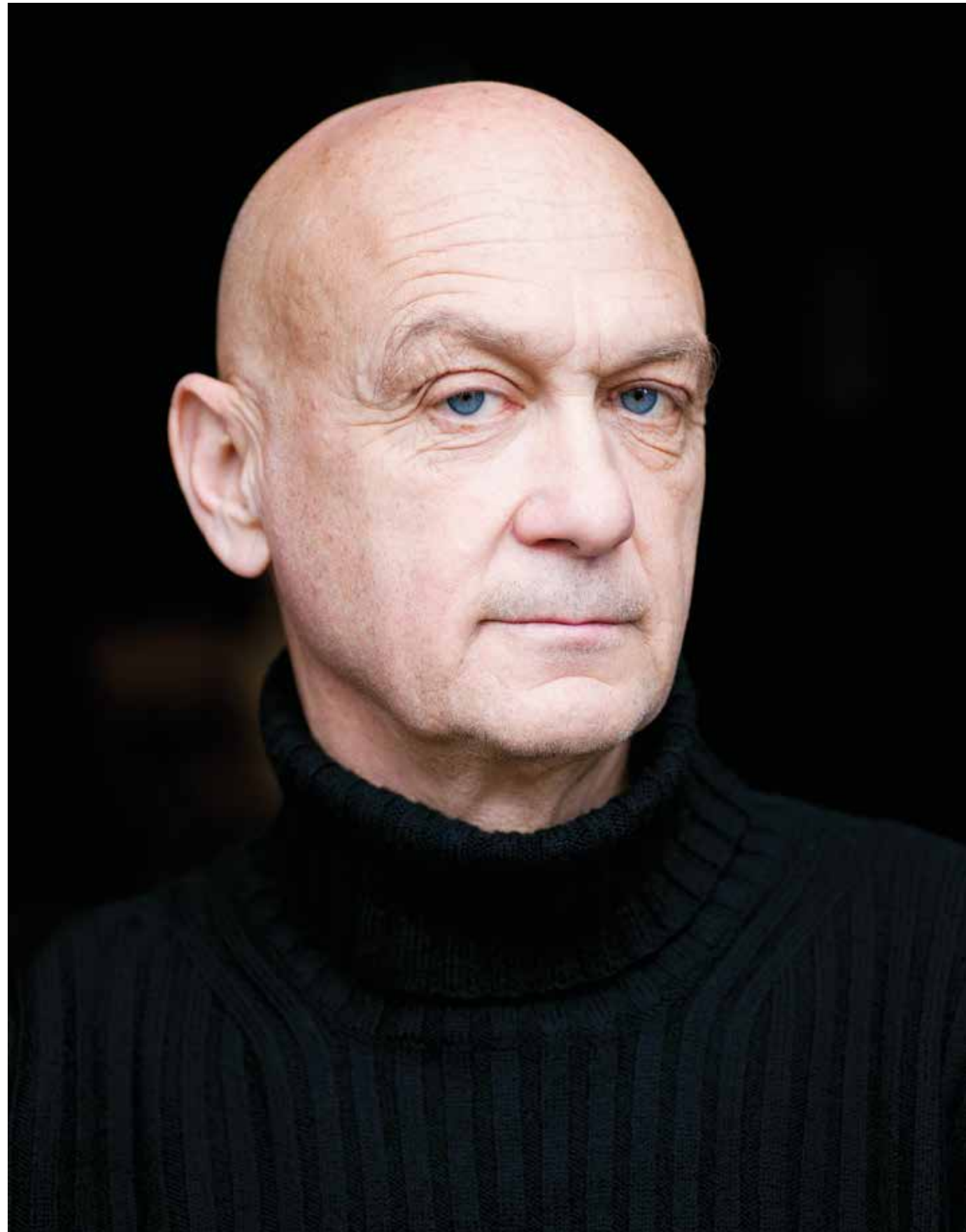
Ivna Žic arbeitet seit 10 Jahren als Regisseurin, Autorin (nominiert u.a. für den Österreichischen und Schweizerischen Buchpreis) und Dozentin. Sie bringt eine langjährige künstlerische Erfahrung in unterschiedlichen Theater-Disziplinen mit, hat sowohl in der freien Szene als auch an Stadttheatern im gesamten deutschsprachigen Raum gearbeitet, verwirklichte Projekte mit Geflüchteten, Laien und grossen, durchmischten Gruppen und verfügt über ein dementsprechend weites Netzwerk. Sie arbeitet häufig kollektiv und interdisziplinär und setzt sich aktiv mit unterschiedlichen Ästhetiken und Arbeitsweisen auseinander, ebenso wie mit Ausbildungsstrukturen und dem Erforschen der Grundbedingungen von Theater.





TUTTI ODER NADA!

Über HORA-Gründer Michael Elber, der im Sommer nach über 26 Jahren künstlerischer Leitung unser Theater verlassen hat



Es gab da mal einen Typen in Zürich, der hat mit so genannten «anders Begabten» gearbeitet. Theater und so was alles. Meistens hat er sie behandelt wie sich selbst. Mal besser, mal schlechter. Augenhöhe, sagen manche. Die Leute wurden plötzlich unerwartet selbstbewusst, obwohl andere doch jahrelang versucht hatten, sie main-strom-linienförmig zurechtzuföhnen. Aber am Ende ging es darum eigentlich gar nicht. Das war ja das Gute. Es ging vielmehr darum, ein interessantes, ganz anderes Theater zu machen. Und das ist ihm gelungen. Obwohl er wirklich alles versucht hat, dass es schief läuft.

Carl Ludwig Hübsch, Musiker und seit fast 20 Jahren Performer bei DIE LUST AM SCHEITERN

Als ich ihn kennenlernte, war er davon überzeugt, mit dem Theater etwas zu bewegen, etwas Nachhaltiges in der Welt der Behinderten, von Menschen, die anders ticken, zu hinterlassen. Er war und ist für mich ein Freigeist, der Unmögliches möglich machte und daran glaubte, auch wenn er öfters gegen die Wellen schwimmen musste. Für mich war er Inspiration und ein wichtiger Mensch – in meinem Leben und in meiner beruflichen Welt. Michi, du hast für diese Menschen etwas Grossartiges geschaffen. Danke dir für die Jahre, in denen wir gemeinsam dafür gegangen sind, und dass du es weitergeführt hast!

Gerda Fochs, auf deren Initiative Michael Elber 1989 begann, mit Menschen mit «geistiger Behinderung» Theater zu machen, später Mitbegründerin von Theater HORA und bis 1995 dessen erste Präsidentin

Er war ein guter Regisseur, wie er das Theater gegründet hat. Das ist der einzige Mensch, der mich im Casting ausgesucht und gelobt hat. Dank ihm darf ich im HORA schaffen. Wenn ich BOB DYLAN anschau: das hat er megamega super gemacht, er ist einfach top.

Gianni Blumer, HORA-Schauspieler seit 2008

Was Michael Elber für die sogenannt «geistig behinderten» Menschen geschaffen hat, hat er mit ihnen zusammen gemacht, und nicht so viel – oder eben nur das dafür nötige – mit anderen Nichtbehinderten darüber geredet. Er hat sich immer, und so ist es noch, für die Möglichkeiten des Handelns interessiert. Und so kommt es, dass es ohne ihn all das nicht gäbe, was HORA ist, war, vielleicht sein wird.

Chris Weinheimer, Musiker und seit fast 20 Jahren Performer bei DIE LUST AM SCHEITERN

Das HORA war auch immer ein symbolischer Ort, der für eine Utopie steht – lange vor der Freien Republik HORA. Ein trotziger Ort, der der Welt den Spiegel vorhält. Der zeigt: Schaut mal diese Leute, die ihr für beschränkt haltet, sie sind viel grösser und toller und normaler als diese ganze verkrachte Gesellschaft. Da ist für mich viel Elber dabei. Auch darin, dass er sagt: Ja und ich bin auch so, und hier bin ich lieber als bei Euch. Das kann ich sehr gut verstehen, und es ist keine einfache Haltung für ein ganzes Leben.

Ohne Michi kann man sich das HORA kaum vorstellen, denn hinter diesem undurchsichtigen Charakter steckt dann doch

so etwas wie eine grosse Idee. Gibt es einen anderen Verrückten, der gleichzeitig utopisch ist, unverschämt, anstrengend und liebevoll und überhaupt nicht brav, und der bereit ist, so viel zu investieren und jeden Tag diesem Ensemble gegenüber zu treten und mit ihm zu arbeiten und nachts Schrei-E-mails über neue Projekte und Kooperationen zu verfassen? Gibt es solche Charaktere noch unter den Jüngeren? Ha, ich glaube nicht!

Florian Loycke, künstlerischer Kopf vom Berliner Schaumstoff-puppen- und Performance-Kollektiv Das Helmi

Michi haben wir als sehr engagierte Person kennen gelernt, der viele Projekte und Ideen fast gleichzeitig realisieren wollte. Er ist ein Hans Dampf in allen Gassen. Wir konnten ihm manchmal gedanklich nicht folgen. Da er von seinem Tun sehr überzeugt ist, lässt er oft keine anderen Meinungen zu. Er wird dem HORA bestimmt fehlen. Doch es ist wie in einer «normalen» Familie: Die Nachfolger werden bestimmt versuchen, sein Erbe in Zukunft möglichst gut weiterzuführen. Nicht auf die gleiche Art, aber sicher in seinem Grundgedanken.

Bea und Peter Brücker, Eltern des HORA-Schauspielers Matthias Brücker

Michi Elber hat in meinen Augen eine unfassbar besondere Leistung und einen einzigartigen Einsatz an den Tag gelegt. Er hat das Theater HORA ohne viel Support und mit höchstem Idealismus quasi von Null aufgebaut, entwickelt und langfristig etabliert. Und das schon lange, bevor Politik und Kulturmanagement die Kunst von Behinderten entdeckt und gefördert haben. Sein unermüdlicher Einsatz war Zivilcourage im allerbesten Sinne des Wortes.

Sebastian Gramms, Musiker und seit fast 20 Jahren Performer bei DIE LUST AM SCHEITERN

Ich kann mich Sebastian nur von ganzem Herzen anschließen. Und vielleicht noch hinzufügen, WIE er all das geschafft hat: Mit (s)einer vorbildhaften, im besten Sinne gewaltfreien, bedächtigen Art, die ihresgleichen sucht. Dieses WIE ist für mich untrennbar mit dem WAS verbunden.

Ole Schmidt, Musiker und seit fast 20 Jahren Performer bei DIE LUST AM SCHEITERN

Was HORA Michael Elber verdankt? Alles! Anfangs konnte es noch vorkommen, dass wir uns an den Kopf griffen bei Michaels Ideen und uns fragten, was meint er eigentlich? Meint der das jetzt wirklich ernst? Sein Gedankenreichtum, seine Begeisterungskraft, seine Hartnäckigkeit und die verschlungenen Erklärungen haben uns aber bald überzeugt, denn das Ergebnis war: HORA – ein einzigartiges, tolles Theater, aber auch eine zutiefst menschliche Arbeitsstätte, eine Heimat, eine Brutstätte ungeahnter, genialer Ideen, eine Probestätte fürs Leben... Michael hat die Ensemble-Mitglieder als vollwertige Menschen, nicht als hilfsbedürftige Behinderte wahrgenommen. («Ihre Behinderung interessiert mich nicht!») Er hörte zu und diskutierte mit ihnen auf Augenhöhe. Das ist Menschenwürde. Das gibt Selbstvertrauen und Mut, dem Leben zu begegnen. Er hat uns gezeigt, was alles möglich ist, wenn Herz und Ohren und Augen offen sind.

Verena Grandjean, Mutter des HORA-Schauspielers Matthias Grandjean

Ich finde es lässig, dass er so ein Theater gegründet hat und so drangeblieben ist. Dass er was aufgebaut hat, das weiterleben kann auch ohne ihn. Ich fand lässig, dass ich mit dir Michael noch nach Macao reisen konnte. Manchmal hätte ich dich auch in den Proben an die Wand

knallen können, weil unsere Ansichten anders waren – wir haben viel diskutiert. Ich wünsche dir für die Zukunft das Beste!

Sara Hess, HORA-Schauspieler*in seit 2007

Eine Produktion mit ihm zu machen ist wirklich wie eine Odyssee. Eine stürmische Überfahrt ins Unbekannte, durch grossartige Erlebnisse. Da gibt es Momente des Wahns, der Genialität, da sind üble Pannen und da wird immer weiter versucht. Das wissen auch die Akteure, auf die es bei Michi immer in erster Linie drauf ankommt. Aus ihnen zieht er seine Ideen, auf sie baut er. Da ist er eben auch bei hohem Seegang immer ein genauer Beobachter. Bei ihm geniessen die Schauspieler*innen viel kreativen Ausgang. Da darf und soll probiert und gewagt werden. Sein tausendmal gehörtes Motto ist allen bekannt: «Spielt oder bleibt zu Hause!» Ja, und so ist das auch gemeint. Tutti oder nada. So ist das Tutti natürlich manchmal auch zu viel, und bringt Emotionalität und organisatorisches Chaos. Das ist dann anstrengend. Was Michi mit seinem totalen Theater meint, das hat er mit seiner (vor-

erst) letzten Inszenierung BOB DYLAN'S 115TER TRAUM nochmal eindrücklich gezeigt. Diese Produktion (und da passt Odysseus perfekt ins Bild) ist wie ein schwankendes, riesiges Segelschiff, das in einem Sturm mit voll geblähten Segeln auf uns zuschwankt, voller Grösse und Erhabenheit, unter höchster Gefahr! Die Grösse und ihr Scheitern liegen nur eine Orkanspitze auseinander. Gleich werden wir von einer Welle oder vom ganzen Kahn überrollt werden. Im Mindesten fliegt uns eine gelöste Planke an den Kopf und lässt uns zur Vernunft kommen oder endgültig untergehen. Wir haben keine Wahl. Das ist Gänsehaut pur. Merci Michi!

Roli Strobel, künstlerischer Leiter der HORA'BAND

Michi, auch toll finde, auch gerne habe. Auch Familie Elber grüssen. Auch vielen Dank dafür. Dreimal, viermal mit durfte. Mir gefällt's sein Abschied so lala. Ich finde es schade. Die MEDEA-Aufführung möchte ich Michi einladen. Mein Wunsch ist, Michi Gruppe HORA zum Weihnachtessen einladen.

Matthias Grandjean, HORA-Schauspieler seit 2003



THEATER HORA

BRAUCHT IHRE UNTERSTÜTZUNG!

Theater HORA ist seit 2002 Teil der Stiftung Züriwerk. Seit 2017 erhält es zusätzlich eine wiederkehrende Kultursubvention. Dennoch reicht die Summe aller Zuwendungen nach wie vor nicht einmal dafür, die Kosten des laufenden Betriebs (feste Raum-, Personal- und Sachkosten) zu decken. Deshalb brauchen wir Ihre Unterstützung! Als Spende, und/oder als Mitglied im Förderverein Theater HORA. Ihr jährlicher Beitrag von nur CHF 150, ebenso wie jede Spende, kommt ausschliesslich den Projekten und Produktionen des Theaters zugute.

Mit Ihrer Spende und/oder Ihrem jährlichen Beitrag von CHF 150 als Mitglied des Fördervereins Theater HORA leisten Sie aber nicht nur einen wichtigen Beitrag zur Ermöglichung der Projekte und Produktionen des Theaters. Sie profitieren

auch von zwei Freikarten pro Kalenderjahr, geniessen einmalige Einblicke hinter die Kulissen und erhalten die Gelegenheit, die HORAs bei ausgewählten nationalen und internationalen Gastspielen zu begleiten. So bekommen Sie eines der spannendsten Kunstprojekte der Schweiz aus der Insiderperspektive mit – und lernen jede Menge nette, interessante und ungewöhnliche Leute kennen.

Unterstützen auch Sie die künstlerische Arbeit von Theater HORA! Spenden Sie! Und falls Sie es nicht eh schon sind: Werden Sie Mitglied im Förderverein Theater HORA! Sie müssen nichts weiter tun, als unseren Anmeldetalon auszufüllen. Oder Sie wenden sich direkt an Conny Marinucci: Tel 044 405 71 40 oder Email verein@hora.ch

WERDEN SIE MITGLIED! SPENDEN SIE! BESTELLEN SIE! VERSCHENKEN SIE!

Name/Vorname:

Adresse:

E-mail:

Tel.:

☐ Ja, ich möchte Theater HORA nachhaltig unterstützen und Mitglied im Förderverein werden.

☐ Ich möchte das HORA-Magazin per Post erhalten.

☐ Ich möchte den HORA-Newsletter erhalten.

☐ Gutscheine zum Weiterverschenken. Anzahl: _____

Jahresbeitrag (Kalenderjahr) Mitgliedschaft Förderverein: CHF 150.–
Gutscheine zum Weiterverschenken, pro Gutschein: CHF 40.–

Angaben für Einzahlung Mitgliedschaft:
Förderverein Theater HORA, Baslerstrasse 30, 8048 Zürich
Konto: 80-54072-7, IBAN: CH61 0900 0000 8005 4072 7
Zahlungszweck: Mitgliedschaft
oder nutzen Sie den beigelegten Einzahlungsschein.

Talon einsenden, mailen oder faxen an:
Förderverein Theater HORA, Baslerstrasse 30, 8048 Zürich
verein@hora.ch, Fax 044 405 71 10

SAVE THE DATE!

Nächste Mitgliederversammlung
Förderverein:
Mittwoch 29. April 2020

ZUM SCHLUSS

Unterstützer*innen Theater HORA
Alexis Thalberg Stiftung, Amt für Kultur Kanton Bern, Buchmann Kollbrunner Stiftung, Dr. Adolf Streuli-Stiftung, Ernst Göhner Stiftung, Fachstelle Kultur Kanton Zürich, Förderverein Theater HORA, Georg und Berta Schwyzer-Winiker Stiftung, Georges und Jenny Bloch Stiftung, Grütli Stiftung Zürich, Hallenbad Altstetten, Hans Konrad Rahn-Stiftung, Hamasil Stiftung, HKF Berlin, Kultur Stadt Bern, Kulturpark Zürich-West, Landis & Gyr Stiftung, MBF Foundation, MIGROS-Kulturprozent, Musikhaus HUG, Pro Helvetia Schweizer Kulturstiftung, René & Susanne Braginsky Stiftung, Stadt Zürich Kultur, Gemeinnützige Stiftung Symphasis, Thomann Nutzfahrzeuge AG, Vontobel-Stiftung, Werner H. Spross-Stiftung

Ein herzliches Dankeschön an unsere Mitglieder und Spender für Ihre Treue und Beiträge für die HORA-Produktionen. Mit Ihren Einzahlungen tragen Sie dazu bei, dass der Förderverein weiterhin ein wichtiger Unterstützer für HORA-Projekte und -Produktionen sein kann.

Koproduzenten
Fabriktheater/Rote Fabrik, Zürich
Theater Neumarkt, Zürich
Sophiensaele, Berlin

HORA-Magazin
Das Magazin des Theater HORA –
Stiftung Züriwerk

Redaktion
Marcel Bugiel

Beiträge
Noha Badir, Remo Beuggert, Gianni Blumer, Matthias Brücker, Curdin Casutt, Katharina Cromme, Anna Fierz, Caitlin Friedli, Robin Gilly, Simone Gisler, Leonie Graf, Sebastian Gramms, Matthias Grandjean, Julia Häusermann, Phil Hayes, Sara Hess, Carl Ludwig Hübsch, Nele Jahnke, Adrian Mai, Conny Marinucci, Lucas Maurer, Tiziana Pagliaro, Ole Schmidt, Amadea Schütz, Fredi Senn, Roli Strobel, Chris Weinheimer, Ivna Žic, Gessica Zinni aka «Taimashoe»

Fotos
Mali Lazell (S.12, S.18), Thilo Mössner (S.1–2, S.7–10, S.15–17, S.23), Bernhard Fuchs (S.21)

Gestaltung
Stillhart Konzept, Zürich

Papier
Gedruckt auf FSC®-zertifiziertem Papier

Druck
gdz AG, Zürich

Kontakt
Theater HORA – Stiftung Züriwerk
Baslerstrasse 30, 8048 Zürich
T 044 405 71 40, F 044 405 71 10
Verein: verein@hora.ch
Züriwerk: hora@zueriwerk.ch
www.hora.ch



WAS MICH AN DEN HORA-SCHAUSPIELER*INNEN INTERESSIERT? ALLES. ALLES. ALLES. IHR HUMOR. IHRE ABSURDITÄT. IHRE VERLETZLICHKEIT. IHRE SOUVERÄNITÄT. IHRE WIDERSPRÜCHLICHKEIT. IHRE AUTONOMIE. IHRE EINZIGARTIGKEIT. ICH HABE MIT NIEMANDEM SO VIEL SPASS WIE MIT IHNEN, NIEMAND ÜBERRASCHT UND BERÜHRT MICH SO TIEF WIE SIE.

Nele Jahnke, interimistische künstlerische Leiterin, seit 2013 bei Theater HORA

